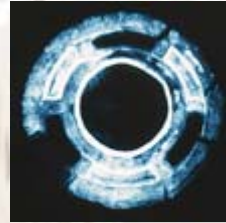


Konservierung und Restaurierung

Freilegung der Oberfläche eines Schildbuckels mit dem Mikrofeinstrahlgerät.



Untersuchung des Erhaltungszustandes und der Oberflächenstruktur unter dem Mikroskop.



■ **Metallobjekte.** Die Konservierung und Restaurierung von Metallobjekten beginnt im Konservierungslabor mit einer eingehenden optischen Untersuchung und einer Röntgenanalyse. Bronze-, Silber- und Goldobjekte werden mit Pinseln, Skalpell und/oder Nadeln unter dem Mikroskop freigelegt und gegebenenfalls chemisch stabilisiert.

Eisenobjekte werden ebenfalls unter dem Mikroskop mechanisch freigelegt. Zudem werden aber noch die Wasserstoffplasmareduktion und Mikrofeinstrahlgeräte eingesetzt. Die Salze, die sich durch die Bodenlagerung in Eisenobjekten befinden, beschleunigen den aktiven Zerfall katalytisch, sie werden daher nasschemisch entfernt. Als Schutz vor schädigenden Umwelteinflüssen trägt man dünne Acrylharzschichten auf die Objekt-oberflächen auf. Die Metallobjekte werden abschliessend in speziellen gasdichten Folien und Behältern mit Trockenmitteln verpackt.

■ **Dokumentation.** Archäologische Fundobjekte zu konservieren und zu restaurieren bedeutet auch das Beobachten und Beschreiben von Fundumständen, von Erhaltungszuständen, von Gebrauchs- und Herstellungsspuren sowie das Untersuchen und Analysieren von Materialien. Das genaue Aufzeichnen dieser Informationen sowie aller Eingriffe, der angewandten Methoden und der verwendeten Produkte während der Konservierung und Restaurierung bildet einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der KonservatorInnen/RestauratorInnen. Die schriftliche, bildliche und zeichnerische Dokumentation all dieser Fakten ist ein wichtiger Aspekt einer fundierten, professionellen und verantwortlichen konservatorisch-restauratorischen Tätigkeit.

Die Konservierung und Restaurierung umfasst Massnahmen zur Sicherung, Untersuchung und Erhaltung von kulturgeschichtlichen Objekten sowie das Beobachten und Beschreiben von Fundumständen. Archäologische Fundobjekte bestehen aus Materialien wie Metall, Glas, Keramik, Nassholz oder Knochen. Nur unter bestimmten bodenklimatischen Bedingungen haben sich diese Objekte erhalten und wurden zu Zeugen vergangener Kulturen. Nach der Ausgrabung und Bergung der Funde gehen die Korrosions- und Zersetzungs Vorgänge, begünstigt durch die Einwirkung von Licht, Luft und Schadstoffen, sehr schnell weiter. Erst durch fachgerechte Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen können die Fundobjekte für eine anschliessende archäologische Bearbeitung, Publikation und Präsentation erhalten und in ihrer Form und Funktion verständlich gemacht werden.



© Amt für Raumentwicklung
Kantonsarchäologie
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Tel. 043 259 69 00
Fax 043 259 69 01
Mail: are.archaeologie@bd.zh.ch
www.archaeologie.zh.ch

© Schweizerisches Landesmuseum /
Musée Suisse
Zentrum für Konservierung
Lindenmoosstrasse 1
CH-8910 Affoltern a. A.
Tel. 044 762 13 60



Freipräparieren eines Eisenobjektes – im Block geborgen.



Die fehlenden Bruchstücke eines Gefäßes werden mit Gips ergänzt.



Fixieren der Glasfragmente mittels Metallbrücken.

Gefriertrocknung eines archäologischen Gewebes.



Schnurfragment nach der Konservierung.

■ **Konservierung auf der Grabung.** Die empfindlichen archäologischen Objekte werden idealerweise als Block mit der sie umgebenden Erde geborgen. Nicht als Block geborgene Objekte sollten ebenfalls mit viel Erde verpackt und transportiert werden. Zur Verpackung werden Materialien verwendet, welche keine Schadstoffe in die Objekte einbringen und alterungsbeständig sind. Generell werden feucht geborgene Fundobjekte feucht, trocken geborgene Fundobjekte trocken verpackt. Eine schnelle Lieferung in das spezialisierte Konservierungslabor ist wichtig. Dort werden die Objekte gegebenenfalls umverpackt und bis zur bald folgenden Konservierung kontrolliert gelagert.

■ **Keramik.** Im Restaurierungslabor entstehen aus einem Meer von Scherben häufig wieder vollständige Objekte. Die fachgerechte Restaurierung steht am Anfang aller archäologischen Dokumentationsarbeiten wie Fotografieren oder Zeichnen. Je nach Qualitätszustand der Keramik empfiehlt sich eine angemessene Reinigungsart. Nachdem die Fragmente mit Fundnummern beschriftet worden sind, kann die Suche nach Passscherben als mühevollere Puzzlearbeit beginnen. Schlecht erhaltene Keramik wird einer Festigung mit Chemikalien unterzogen. Im nächsten Arbeitsgang wird das Gefäß mit einem reversiblen Klebstoff wieder aufgebaut. Abhängig vom späteren Verwendungszweck (z.B. Ausstellungen), werden Fehlstellen mit Gips stabilisiert und ergänzt und mit Pigment- oder Acrylfarben eingefärbt.

■ **Nassorganische Materialien.** Die Konservierung und Restaurierung von nassorganischen Objekten beginnt im Konservierungslabor mit einer eingehenden optischen Untersuchung. Anschließend werden die Objekte mit Pinsel, Skalpell und/oder Nadeln und Wasser von den anhaftenden Sedimentschichten gereinigt. Dabei dürfen die Objekte keinesfalls unkontrolliert trocknen, da ansonsten irreparable Schäden auftreten. Die eigentliche Konservierung erfolgt durch kontrollierte Entwässerungs-, Stabilisierungs- und Trocknungsprozesse. Dazu stehen verschiedene Methoden wie die Alkohol-Äther-Methode, die PEG-Methode (Polyethylenglykol) oder die Gefriertrocknungsmethode zur Verfügung. Fragmentierte Objekte werden nun gefestigt und geklebt. Den Abschluss der Konservierung bildet der Schutz der Oberfläche und die stabile Verpackung für die Lagerung oder den Transport.

